

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 66 (1940)
Heft: 37

Artikel: Luftschutz und Statistik
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-477520>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Luftschutz und Statistik

(Wahre Begebenheit in 2 Akten)

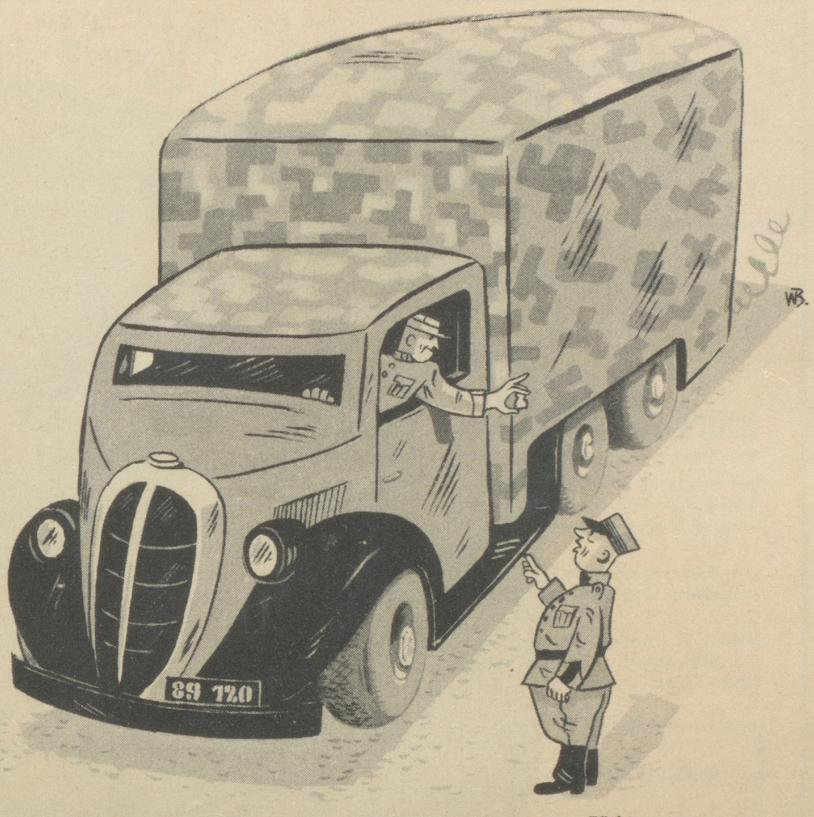
1. Akt: Mein Freund, der Statistiker, setzte mir kürzlich auseinander:

«Ich wohne in einer der 3000 Gemeinden der Schweiz. Die Möglichkeit, daß unser Dorf getroffen werde von eventuellen Fliegerbomben ist also nur 1:3000. Jedes Dorf hat ungefähr 200 Häuser und ist zu 1/3 überbaut. Die Möglichkeit, daß eine Bombe mein Haus trifft, ist also nur $\frac{1}{600}$ von 1:3000, das ist 1:1800000. Wenn ich nun einerseits bedenke, daß ich erst mit Sicherheit getötet bin, wenn eine Million und achthunderttausend Bomben geschossen worden sind, dann bleibe ich im Bett, in Anbetracht dessen, daß ich im Keller mit einem Gefahrenkoeffizienten für Schnupfen von 0,5 zu rechnen habe.»

2. Akt: Mein Freund, der Statistiker, kommt von einem Besuch bei seiner Schwester in Au (St. Gallen) zurück und sagt:

«Ich werde in Zukunft doch lieber in den Luftschutzraum gehen.» Ich wandte ein: «Aber warum? Glaubst Du nicht mehr an Deine Statistik?» «O doch, wie an das Evangelium!» erwiderte er, «aber wenn ich auch erst nach der 1800000-sten Bombe mit mathematischer Sicherheit hin bin, so könnte ich doch schon von der ersten mit mathematischer Wahrscheinlichkeit erledigt werden. Zudem habe ich in meiner Berechnung vergessen, die Verhältniszahl der Gefährlichkeit des Sterbens zu derjenigen des Schnupfens einzusetzen, und dieser Faktor läßt sich nicht leicht bestimmen. Kurz und gut: Ohne an die Heiligkeit der Statistik zu tippen, glaube ich doch, sicher sei besser.»

AbisZ



Büchi

Rationierung

Nun ist die stolze Zeit verflossen,
Wo wir im Land der schtarchen Hirten
Mit Kräften von dreidutzend Rossen
Ein Tele-Töggeli transportierten.

Bö

Kosmetisches!

Folgende Notiz las ich gestern in einem Fach-Blatt:

Eine amerikanische Kosmetik-Fabrik hat besondere Crèmes zum Verkauf zusammengestellt zur Pflege der Knie für die jungen Damen, die — wie es heute Mode ist — Kniestrümpfe tragen und ihre nicht immer «wunderschönen Knie» zeigen.

Nun warte ich gespannt, ob nicht die geschäftstüchtige amerikanische Konkurrenz hingehuft und ein Mittel empfiehlt, um wie die Nägel auch die — Knie zu lackieren! (Umso mehr, als auch viele Männer lackiert sein wollen!) Geisha

Minaturen

Ich kannte einen, der ein Beispiel, ja Schauspiel tätiger Reue gab: indem er seine Gemeinheiten bekannte, traktierte er sich selbst mit Ohrfeigen. Nichtsdestoweniger bekam er solche von andern.

Als mein Schirm im Zimmer eines dünkelhaften Mannes zu Boden fiel, bat ich um Verzeihung. Bittel!, sagte der Herr herablassend. Aber ich hatte mich nur bei meinem Schirm entschuldigt.

Man muß nicht immer die Sache über die Person stellen; aber bei niedrigen Menschen fällt es schwer, sie darunter zu setzen.

Was man diesen Winter von seinen Bekannten gern hören möchte...

«So, wie goht's diheim?»
«Danke, warm gnueg!»

Gfrörlig

Wetterprognose

«I glaub, es git ander Wätter!»
«Wieso?»
«I bi scho mängs Johr eso fuul!»



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlößchen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche. Tel. 24733. E. A. Weber, Chef de cuisine.

Aarau

Hotel Aarauerhof

Modern und preiswert. Großes Tagesrestaurant. Bester Parkplatz. E. Balmer.



Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf